



Zwischen Ürikon (im Bild) und Feldbach sei die Seestrasse gestern früh mangelhaft vom Neuschnee geräumt gewesen, findet ein «ZSZ»-Leser. Bild: Reto Schneider

## Weiss lässt Autofahrer rot sehen

**SCHNEERÄUMUNG.** Wenn Schnee in Massen fällt wie gestern, ist der Winterdienst des kantonalen Tiefbauamts gefordert. Nicht immer erledigen die Männer ihren Job zur Zufriedenheit der Bürger, wie ein Beispiel aus Stäfa zeigt.

ANNA SIX-MOSER

An Wintertagen wie gestern hadert er mit dem Steuerzahler-Dasein: ein Stäfner, der sich bei der «ZSZ» über die in seinen Augen mangelhafte Schneeräumung auf der Seestrasse beklagt hat. «Da frage ich mich, ob wir zu wenig Steuern bezahlen, dass man nicht wenigstens die Kantonsstrasse räumen kann!»

Anlass für den Ärger des 65-Jährigen, der seinen Namen nicht in der Zeitung lesen will, war sein frühmorgendlicher Arbeitsweg von Stäfa nach Schindellegi. Bis zur Kantonsgrenze in Feldbach hätten kurz vor 6 Uhr «katastrophale Verhältnisse» geherrscht, sagt der Stäfner. Auf St. Galler Boden sei die Strasse dann völlig vom Neuschnee geräumt gewesen, im Kanton Schwyz bis Biberbrugg ebenfalls. Er beobachte das Notabene seit Jahren, ergänzt der «ZSZ»-Leser.

Thomas Maag, Mediensprecher der Zürcher Baudirektion, weist den Vorwurf zurück: «Wir gehen nicht später auf die Strasse als die Kollegen in St. Gallen und Schwyz.» Der Eindruck einer schlecht geräumten Strasse könne entstehen, wenn nach einer ersten Durchfahrt des Pfluges rasch wieder frischer Schnee ansetze. «Wir sparen sicher nicht bei der Verkehrssicherheit», hält Maag fest und ergänzt: «Die Schwarzeräumung ist zwar das Ziel, aber kein Menschenrecht.»

### 250 Mann für 1650 Kilometer

Im Übrigen würden die Fahrzeuge fixen Routen folgen, die an den Kantonsgrenzen zeitlich nicht unbedingt übereinstimmen, sagt Maag. So sei es möglich, dass auf der einen Kantonsseite die Strasse schwarz geräumt sei und auf der anderen bereits wieder zugeschnitten.

Gestern hatte das kantonale Tiefbauamt einen sogenannten Volleinsatz zu bewältigen. Das bedeutet, dass ab 4 Uhr früh 230 Fahrzeuge mit 250 Personen rund 1450 Kilometer Kantonsstrassen und 200 Kilometer Autobahnen vom Schnee befreien. Dabei geht der Winterdienst nach einem klaren Schema vor: Priorität haben die Autobahnen sowie die Kantonsstrassen mit öffentlichem Verkehr. Das Einsatzdispositiv sei grundsätzlich immer gleich, erklärt Maag. Ausnahmen bilden Wetterlagen, bei denen eine Schneeräumung nur in höheren Lagen nötig ist, während weiter unten, etwa am Zürichsee, Salzstreuen genügt.

Die Fahrzeuge, die für den Einsatz an der Goldküste bestimmt sind, brechen frühmorgens von den Werkhöfen in Hinwil und Forch auf. Die Gemeinden im Bezirk Meilen gehören zum Unterhaltsbezirk 12, dieser wiederum zusammen mit dem Zürcher Oberland zur Unterhaltsregion IV. Hier waren laut einer Statistik des Tiefbauamts die Schneeräumungseinsätze im Winter 2009/10 besonders zahlreich. Auch der Salzverbrauch war in jener Saison der höchste der letz-

ten zehn Jahre. Beim Salzen liege die Schwierigkeit darin, die Balance zwischen dem gesetzlichen Auftrag zur Verkehrssicherheit und der Verpflichtung zum Umweltschutz zu finden, sagt der Baudirektion-Sprecher. Ein Volleinsatz wie gestern erfordert 150 Tonnen Salz auf den Zürcher Staatsstrassen und 60 Tonnen auf den Autobahnabschnitten.

### Vom Buhmann zum Vorbild

Dass die Strecken ohne öffentlichen Verkehr beim kantonalen Winterdienst die geringste Priorität geniessen, könnte der Grund für den Ärger des «ZSZ»-Lesers aus Stäfa sein. Auf dem Seestrassenabschnitt zwischen dem Ritterhaus in Ürikon und Kempraten, die er auf seinem Arbeitsweg befährt, verkehren nämlich keine VZO-Buslinien.

Und letztlich bleibt die Wahrnehmung von Sinn oder Unsinn der Strassenräumung davon abhängig, wann und wo jemand durchfährt. So meldete sich gestern auch ein Leser auf der Webseite des «Blicks»: «Weshalb werden im Kanton St. Gallen die Autobahnen nicht wie im Kanton Zürich geräumt?»

## CVP unterstützt alle vier Geschäfte

**HOMBRECHTIKON.** An der Parteiversammlung der CVP wurde dem Voranschlag 2013 zugestimmt. Auch zu den übrigen Geschäften der Gemeindeversammlung vom Mittwoch sagte die Partei Ja. Nach den Erklärungen zu einzelnen Punkten im Voranschlag durch den anwesenden Präsidenten der RPK, Bruno Stillhart, wird der Voranschlag einstimmig zur Annahme empfohlen. Nicht alle anwesenden Mitglieder haben Kenntnisse über die Leitungsvereinbarung der Mojuga AG für 2013 bis 2015 mit der Gemeinde Hombrechtikon. So mussten zu dem geforderten Betrag von 156 000 Franken pro Jahr einige kritische Fragen geklärt werden, wie die CVP mitteilt. Nach reger Diskussion sagte die Partei zum Kreditbegehren Ja.

Auch der Kredit für die Erweiterung der Schulanlage Tobel, inklusive Investition für die Sanierung der Heizungsanlage, wird einstimmig zur Annahme empfohlen. Über das Bauvorhaben Alterszentrum Breitlen ist vom Gemeinderat und der HomCare in den vergangenen Monaten eingehend informiert worden. Doch geben die Gesamtkosten und die finanziellen Auswirkungen, die auf die Gemeinde zukommen, immer noch Stoff zur Diskussion. Das Kreditbegehren für das Darlehen zur Detailprojektierung wird jedoch von den Parteimitgliedern einstimmig gutgeheissen. (e)

## Gottesdienst am Feuer

**STÄFA.** Unter dem Motto «Das Feuer weiter tragen» feiert der Schweizerische Katholische Frauenbund (SKF) das Ende des Jubiläumsjahres zum 100-jährigen Bestehen. 900 Ortsvereine lassen ein Feuer brennen. Auch in Stäfa: Der katholische Frauenverein Stäfa organisiert am Mittwoch, 12. Dezember, um 6 Uhr einen ökumenischen Gottesdienst mit einem Feuer vor der katholischen Kirche. (e)

## IMPRESSUM

Redaktion Zürichsee-Zeitung, Seestrasse 86, 8712 Stäfa. Telefon: 044 928 55 55. Fax: 044 928 55 50. E-Mail: redaktion.staefa@zsz.ch. E-Mail Sport: sport@zsz.ch.

Redaktionsleitung Benjamin Geiger (Chefredaktor), Christian Dietz-Saluz (Leiter Regionalredaktion), Michael Kaspar (stv. Chefredaktor), Martin Steinegger (stv. Chefredaktor), Peter Hasler (Sportchef).

Druck Tamedia AG, Druckzentrum, Zürich.

Aboservice Zürcher Regionalzeitungen AG, Seestrasse 86, 8712 Stäfa. Telefon: 0848 805 521. Fax: 0848 805 520. E-Mail: abo@zsz.ch. Preis: Fr. 358.- pro Jahr, E-Paper: Fr. 182.- pro Jahr.

Inserate Zürcher Regionalzeitungen AG, Seestrasse 86, 8712 Stäfa. Telefon: 044 515 44 00. Fax: 044 515 44 09. E-Mail: staefa@zrz.ch. Todesanzeigen: todesanzeigen@zsz.ch

Die irgendetwas geartete Verwertung von in diesem Titel abgedruckten Texten, Bildern, Inseraten oder Teilen davon, insbesondere durch Einspeisung in einen Online-Dienst, durch dazu nicht autorisierte Dritte ist untersagt. Jeder Verstoß wird gerichtlich verfolgt.

Anzeige

## ETWAS GESEHEN ODER GEHÖRT?

Etwas Aussergewöhnliches in der Region gehört oder gesehen? Etwas, was die «Zürichsee-Zeitung» interessieren könnten? Rufen Sie an: 044 928 55 55. (zsz)

Anzeige

## Dachgeschoss als Meilenstein

**ZUMIKON.** Die Schule kann eine Extra-Etage aufs Schulhaus Juch bauen. Auch die übrigen Geschäfte der Gemeindeversammlung kamen gestern durch.

ANNA SIX-MOSER

Am Schluss gingen die Dankesworte von Schulpräsident Andreas Hugi (FDP) fast im Applaus unter. Der Schulpflege war es soeben gelungen, das erste Infrastrukturgeschäft seit 18 Jahren an einer Gemeindeversammlung durchzubringen. Wer die Zumiker Verhältnisse kennt, weiss, welch grosser Stein den Behördenmitgliedern vom Herzen gefallen sein muss. Kritische Kreise hatten in den Vorjahren zuerst die Pläne für ein Schulzentrum Juch, dann für den Campus Farlifang bekämpft.

Unterdessen ist klar, dass die Schule an zwei Standorten betrieben wird und diese sukzessive erneuert werden. Einen wichtigen Schritt dazu nahmen 97 Zumikerinnen und Zumiker gestern mit einem Baukredit von 1,72 Millionen Franken, den sie für die Aufstockung des «Juch»

um ein Geschoss genehmigten. Darin sollen bis nächsten Sommer 40 zusätzliche Tagesbetreuungsplätze entstehen. Gleichzeitig wird (als gebundene Ausgabe) die in die Jahre gekommene Fassade saniert. Das Baugesuch für die Extra-Etage ist laut Andreas Hugi bereits seit August beim Kanton hängig.

### Höherer Sachaufwand

Nicht zuletzt aus der gestiegenen Nachfrage nach Hortplätzen resultiert für die Schule im nächsten Jahr ein höherer Sachaufwand als noch im Budget 2012. Dafür werden um 10 Prozent höhere Erträge erwartet. Der Voranschlag 2013 enthält ein Defizit von gut 3 Mio. Franken. Der Souverän hiess diese Zahlen mitsamt dem gleichbleibenden Steuerfuss von 23 Prozent gut.

Auch die Politische Gemeinde brachte ihr Budget mit einem Verlust von knapp 5 Mio. Franken ins Trockene. 53 Prozent beträgt der Steuerfuss weiterhin, insgesamt also zum vierten Mal in Folge 76 Prozent. Finanzvorstand Thomas Hagenbucher machte das Geständnis, dass er 2010 mit der festen Absicht angetreten sei, die Steuern zu senken. Aber im

Amt sieht eben alles etwas anders aus, bekannte der SVP-Mann.

### Cheminée-Firma bot Zunder

In einem weiteren Geschäft stand die Cheminéebau-Firma von Gemeinderat Matthias Rüegg (FDP) im Fokus. Zwei Baurechtsverträge mit der Gemeinde sollten zu einem zusammengelegt und bis 2061 verlängert werden. Hagenbucher warb dafür unter anderem mit dem Argument, dass der jährliche Zins von derzeit 16341 auf 82576 Franken pro Jahr ansteigt. Eine andere Perspektive brachte jedoch der Präsident der Baugenossenschaft Gewerbe Zumikon, Ueli Hauser, ein. Ebenfalls für ein Areal im Schwäntenmos bezahlte diese der Gemeinde einen ungleich höheren Baurechtszins von über 150000 Franken jährlich. «Haben auch wir das Recht, neu zu verhandeln?», wollte Hauser vom Gemeinderat wissen. Der Finanzvorstand schloss diese Option nicht aus. Die SP, die sich im Vorfeld gegen das Geschäft ausgesprochen hatte («ZSZ» vom 8. Dezember), meldete sich nicht zu Wort. Schliesslich erhielt der neue Baurechtsvertrag ein einstimmiges Ja.

**Heisse Weihnachtstage**

...spezialisiert für umweltbewusstes Heizen

043 277 30 30

**Bänninger Zolliker**

Heizen mit Öl, Gas, Erdwärme, Sonne und Holz

**Wärmeflasche für Haus und Maus**

...Wärmesysteme für alle Ansprüche

044 790 41 69

**Koster AG**  
Neubau Heizung Lüftung

Heizungs- Lüftungs- Klima- und Elektroanlagen